

IST DIE ENDOGENE DEPRESSION DEFINITIV HEILBAR?
EIN PROFESSIONELLER BERICHT ÜBER DIE SCHAMANISCHE
HEILUNG VON
MULTIPLER SKLEROSE, DEGENERATIVEN KRANKHEITEN,
ENDOGENER DEPRESSION, SCHIZOPHRENIE UND
DROGENABHÄNGIGKEIT
MIT DEN HEILIGEN KRAFTPFLANZEN (AYAHUASCA, SAN PEDRO,
TABACCO, GUAYUSA, USW.) DES INDIANISCHEN SCHAMANISMUS

Bei den meisten Menschen, die an schweren Depressionen und anderen Gemütskrankheiten leiden und trotz jahrzehntelanger psychiatrischer Behandlungen keine Heilung oder Linderung ihrer grausamen Erschöpfungs- und Angstzustände finden konnten, dürfte diese Frage wahrscheinlich nur ein ungläubiges Kopfschütteln hervorrufen.



Für den österreichischen Arzt Dr. Heinz Valentin Hampejs, Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und Allgemeinmedizin, der sich seit über 40 Jahren der Forschung des indianischen Schamanismus widmet, ist das keine Frage mehr. Dank der psychoenergetischen Transformation der Heiligen Kraftpflanzen des indianischen Schamanismus, kann die endogene Depression in etwa drei Wochen definitiv geheilt werden



Dr. Hampejs widmet sich seit über 40 Jahren der Erforschung, Lehre



und Praxis der schamanischen Medizin Süd- und Nordamerikas.

Im Jahr 1991 verfasste er im Auftrag des ecuadorianischen Gesundheitsministeriums eine wissenschaftliche Monographie, in der die psychoenergetischen Prinzipien der Schamanischen Heilung erklärt werden. Die digitale Version dieses Buches mit dem Titel „Die schamanische Bewusstseinssekstase, Kernprinzip der schamanischen Medizin“ könnt ihr euch von meiner Webseite bequem herunterladen.

DIE SCHAMANISCHE HEILUNG DER DEPRESSION

AM BEISPIEL VON ZWEI JUNGEN FRAUEN IN ECUADOR

Im Mai 2004 teilte mir ein Freund aus der Stadt Pirmasens (Deutschland) mit, dass



ich mich an das sogenannte <www.kompetenznetz-depression.de> wenden könnte, eine von der Stadt Pirmasens unterstützte Initiative der Europäischen Union (EU), um die Öffentlichkeit für solche Menschen zu sensibilisieren, die von depressiven Erkrankungen betroffen sind. Nun, ich hatte Anfang des Monats selbst eine persönliche

Initiative ergriffen, um unter Freunden und Bekannten in Europa Informationen über die schamanische Heilung der sogenannten „Endogenen Depression“ zu verbreiten. Natürlich war ich sehr dankbar für diesen Hinweis, denn damit konnte ich nun auf eine bereits bestehende Informationsaustauschplattform zugreifen, von deren Existenz ich vorher nichts gewusst hatte.

Vermutlich ist es bereits bekannt, dass die in der Schulmedizin als „endogen“ bezeichnete Krankheit durch solche leidvollen psychoenergetischen Erschöpfungszustände der Seele und der Stimmung charakterisiert ist, dass die Betroffenen häufig den Freitod ihren Existenzqualen vorziehen.

Depression ist weltweit als die Krankheit mit der höchsten Selbstmordrate bekannt. Angesichts der relativ einfachen schamanischen Heilbarkeit von Depressionen war es mir ein echtes Bedürfnis, diese Informationen in Umlauf zu bringen, da in meinen schamanischen Ritualen depressive Patienten in endgültig drei Wochen geheilt werden können.

1. Ehrlich gesagt haben meine Frau und ich an diesem Nachtritual mit SAN PEDRO, das in der Umgebung von Quito / Ecuador durchgeführt wurde, nur als Gastschamanen teilgenommen. Hilario Chiriap, ein junger Schamane aus dem Volk der Shuara, der dieses Ritual durchführte, ehrte mich damit, mit ihm gemeinsam die Zeremonie zu leiten.

Die Einnahme der San Pedro-Medizin versetzte uns in den Zustand der „Schamanischen Bewusstseinssekstase“. Wir hatten in dieser Nacht bereits einige Stunden mit Gebeten so wie, mantrischen und schamanischen Gesängen der Heilung und Anrufung verbracht, als eine etwa 23 Jahre junge Teilnehmerin namens Paola zu weinen und nach ihrer Mutter zu rufen anfang, während ihr ganzer Körper von ständigem Schluchzen geschüttelt wurde:

„Mama, Mama, Mama...!“ Dieser bemitleidenswerte Zustand Paolas, steigerte sich zeitweise derart, dass sich alle Teilnehmer ernsthafte Sorgen zu machen begannen, zumal diese Situation bereits seit etwa drei Stunden andauerte; und weder die Interventionen von Hilario noch die der anderen Teilnehmer, von denen die meisten auch mit der schamanischen Medizin vertraut waren, konnten der Patientin in diesem sehr dramatischen Gefühlszustand keine wirkliche und wirksame Hilfe leisten. Plötzlich „wusste“, „sah“ ich, was im früheren Leben dieses Mädchens passiert war, und ohne viel darüber nachzudenken, fragte ich sie: „Weißt du warum du so verzweifelt nach deiner Mutter rufst?“

Sie antwortete nicht.

„Weil sie dich abtreiben wollte!“

Dann ging ich auf sie zu und erklärte ihr ruhig, dass sie jetzt lernen müsste, ihrer Mutter zu vergeben.

Danach blies ich ihr drei Rauchsegnungen aus meiner Medizinpfeife über ihre zum Gebet gefalteten Hände, über ihrem Kopf, ihren Rücken und ihre Brust.

„Du lebst ja jetzt im selben Haus mit deiner Mutter, die heute deine beste Freundin ist. Du kannst nicht wissen, in welchen verzweifelten Umständen sie sich damals befand, als sie mit dir schwanger war. Wem von uns sollte etwas nicht verziehen werden können?“

“... Nach fünf Minuten war Paola ruhig und konzentriert. Am Morgen entfernte sie sich etwas von der Gruppe und saß mit nach vorne übergebeugtem Körper und über den Waden verschränkten Armen auf einem hohen Felsen in der Nähe. Sie war offensichtlich in einer tiefen Meditation versunken.“

2. Dieses San Pedro Ritual, wurde an unserem eigenen Ritualort in Tumbaco, in der Nähe von Quito, durchgeführt und stand unter meiner persönlichen Leitung.

Monica, eine etwa 40-jährige Frau, saß zu meiner Rechten. Außerdem waren etwa acht junge Männer und Frauen anwesend. Nach einigen Stunden hatte ich das Gefühl, dass ich ihr helfen musste, weil ihr sehr übel war. Es schien mir, dass diese Übelkeit nicht nachlassen würde, obwohl sie sich bereits mehrmals übergeben hatte. Mir fiel auch auf, dass sie mit an den Bauch angezogenen Beinen eine Art von Embryonalstellung einnahm.

Als ich einen alkoholischen Extrakt aus einer Mischung aromatischer Kräuter auf ihre zum Gebet gefalteten Hände blies, brach sie sofort in ein solches Schluchzen, Wimmern und Weinen aus, dass ich das Gefühl hatte, mich neben sie setzen zu müssen, um sie mit meiner Umarmung beruhigen zu können. Nach etwa einer halben Stunde beruhigte sie sich schließlich und stammelte - immer noch

schluchzend - aus sich heraus, dass ihrer Mutter ein weiteres Kind weg gestorben sei, als sie mit ihr schwanger war.

Mónica wusste vom tragischen Tod ihres kleinen Geschwisterchens, weil es ihr erzählt worden war. Durch dieses rituelle Erlebnis konnte sich auch das zelluläre und retikuläres Gedächtnis ihres Körpers an die abgrundtiefe Traurigkeit erinnern, die sie im Mutterleib erlebt hatte, die ihr aber auch noch nach der Geburt während der Stillzeit mit der Muttermilch eingeflüßt worden war. Trotz aller psychiatrischen Hilfen litt Monica seit vielen Jahren unter schweren Depressionen, ohne sich vorstellen zu können, warum sie an Depressionen litt. In diesem Fall war für ihre Heilung nur eine einzige schamanische Zeremonie erforderlich.

Mit diesen beiden Fallbeispielen möchte ich in keiner Weise behaupten, dass die mütterliche Abtreibungsabsicht oder der Tod eines Kindes während der Schwangerschaft die einzig denkbaren Ursachen für die Manifestation einer Depression im weiteren Leben des Fötus darstellen würden.

Wenn wer nicht verstehen könnte, dass diese beiden Frauen mit diesen rituellen Erlebnissen endgültig von ihrer Depression befreit werden konnten, dann wohl nur deswegen, weil es nicht verstanden werden will. Es sollte aber leicht zu verstehen sein, dass eine solche ENDGÜLTIGE HEILUNG weder mit Antidepressiven Medikamenten noch mit Elektroschocks erreicht werden kann, die klassischerweise noch immer in manchen psychiatrischen Kliniken eingesetzt werden; und schon gar nicht mit der futuristischen Implantation irgendeiner Art von Chips (!), denn im besten (?) Fall wären diese Maßnahmen nur symptomatisch und würden ausschließlich dazu dienen, die Symptome einer Depression zu tarnen – ganz ähnlich wie bei der Linderung von Schmerzen mit schmerzstillenden Mitteln.

Ich sagte „im besten (?) Fall“, weil es eine unbestreitbare Tatsache ist, dass die medizinischen Behörden der Vereinigten Staaten (die FDA – Food & Drug Administration) Antidepressive Medikamente auf die Anklagebank gesetzt haben: Es wurde erkannt, dass sie bei jungen Menschen zu einem erhöhten Selbstmordrisiko führen. Experten warnen Ärzte und Patienten eindringlich vor solchen Gefahren, denn diese Studien zeigten, dass ein junger Mensch, der die untersuchten Antidepressiva („Prozac“ und „Zoloft“ unter anderen) einnimmt, ein doppelt so hohes Risiko hat, Selbstmordgedanken zu entwickeln, als ein anderer, dem nur Placebos verabreicht worden sind.

Abgesehen von diesen sehr katastrophalen „Nebenwirkungen“ (?) verschiebt die Medikation von antidepressiven Medikamenten die pathogenen Mechanismen, die der Depression zugrunde liegen, noch viel weiter unter den Teppich des Unterbewusstseins, wodurch es den Patienten nicht mehr möglich wird, sich mit ihrer Krankheit auseinander zu setzen und ihre möglichen Ursachen zu verstehen und zu überwinden. Für mich, sowohl als Psychiater als auch als Schamane mit

langjähriger Erfahrung, ist es unanfechtbar, dass die wirkliche und endgültige Heilung der „Endogenen Depression“ nur mit der unverzichtbaren Hilfe der sogenannten „Heiligen Kraftpflanzen“ des indianischen Schamanismus erreicht werden kann. Im Gegensatz zur Vertuschungsstrategie der allopathischen, psychiatrischen Behandlung der Psychiatrie mit antidepressiven Medikamenten ermöglicht die schamanische Bewusstseinssekstase die psychokatalytische Freisetzung des pathogenen Materials, das in den tiefsten Strukturen unseres Unterbewusstseins enthalten ist. Auch die Prozeduren anderer alternativer Methode haben dort keinen Zugriff. Natürlich können diese schamanischen Arzneimittel nur unter der fachkundigen Anleitung eines erfahrenen Schamanen angewendet werden.

Angesichts der jährlich weltweit gemeldeten 100 Millionen Abtreibungen ist es mehr als wahrscheinlich, dass einige Menschen unter uns aus einem ähnlichen Grund an Depressionen leiden, denn Depressionen sind durch ein Vitalitätsdefizit charakterisiert, das zu grausamen psychoenergetischen Erschöpfungszuständen führen kann. An den oben dargestellten Fallbeispielen wird verständlich, wie ein solcher Vitalitätsmangel „endogen“ entstehen kann. Um dies zu verstehen, benötigt man keine Universitätsausbildung mit formaler Medizin, sondern lediglich einen gesunden Menschenverstand. Ich nehme an, dass es Ihnen Ihre Mutter aus verständlichen Gewissensgründen verschwiegen haben könnte oder heute nicht einmal mehr mitteilen könnte. Um das feinstoffliche Energiesystem (das zelluläre und retikuläre Gedächtnis) des Körpers von solchen negativen, destruktiven Energien befreien und mit natürlichen Lebenskräften aufzuladen („vitaminisieren“) zu können, bedarf es jedoch weitaus tiefer gehender und effizienterer Instrumente als die in der konventionellen Psychotherapie zur Verfügung stehenden, nämlich der sogenannten „Heiligen Kraftpflanzen“ des indianischen Schamanismus.

Ihre berüchtigte und unzutreffende Einstufung als „Drogen“ durch die WHO (Weltgesundheitsorganisation) ist nicht nur überholt, weil sie angesichts der uralten Weisheit des Schamanismus schon immer unhaltbar war, sondern sie ist völlig absurd und geradezu grotesk, weil sie unter anderem auch für die Heilung der Drogensucht ausgezeichnet geeignet sind.

Warum sollten, um die Wahrheit zu sagen, psychokatalytische oder schamanische Medizinen verboten werden, die keine Abhängigkeit erzeugen und sich durch eine Heilkraft auszeichnen, die der formalen Medizin nicht zugänglich ist, wenn sie von einem erfahrenen Schamanen fachmännisch angewendet werden? Warum dürfen so stark süchtig machende Gifte wie Opium oder Morphin in unseren Kliniken legal eingesetzt werden? Liegt es nur daran, dass Ärzte nicht wissen, wie man schamanische Medizinen anwendet? Das Interesse für die Gesundheit der gesamten Menschheit erfordert eine erneute Erforschung der Heilwirkungen dieser

psychokatalytischen Arzneimittel – allerdings jetzt unter einer kompetenten, also schamanischen Leitung!